



Institut für Sozialmedizin und Prävention
Universitätsmedizin Greifswald

(Direktor: Prof. Dr. U. John)

<http://www.medizin.uni-greifswald.de/prevention>

ISP

Jahresbericht 2016



Sommerausflug 2016

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Baumann, Sophie (Dr. rer. med.)
Freyer-Adam, Jennis (PD Dr. phil.
Dr. rer. med. habil.)
Goeze, Christian (Dipl.-Ing.)
Gürtler, Diana (Dipl.-Psych.)
Hanke, Monika (Med. Dok.)
Jahnel, Tina (M.A.)
John, Ulrich (Prof. Dr. phil.)
Krause, Kristian (Dipl.-Psych.)
Meyer, Christian (Prof. Dr. rer. med.)
Möhring, Anne (Dipl.-Psych.)

Müller, Liane (Studienassistentin)
Mühlenbacher, Ramona (Studien-
assistentin)
Sadewasser, Kornelia (Dipl. human.
biol., Studienassistentin)
Tobschall, Stefanie (M.A., Studien-
assistentin)
Ulbricht, Sabina (PD Dr. rer. med.)
Ullrich, Antja (Dipl.-Psych.)
Voigt, Lisa (Dipl.-Psych.)
Weymar, Franziska (Dr. phil.)

Inhaltsverzeichnis

Arbeitsbereich Prävention	4
Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Beendigung von Tabakrauchen	5
<i>Du & Ich ohne Rauch (DORA)</i>	5
<i>Reduzierung von Schwangerschaftsabbrüchen (EvaKon)</i>	5
Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Reduktion gesundheitsriskanten	
Alkoholkonsums	7
<i>Die Bedeutung der Vermittlungsform für Alkoholinterventionen: PERSönlich versus COmputerisiert (PECO)</i>	7
<i>Langfristige Effekte persönlicher und computerisierter Alkoholinterventionen bei Allgemeinkrankenhauspatienten (PECO-L)</i>	7
<i>Überprüfung einer Intervention bei Arbeitssuchenden mit riskantem Alkoholkonsum (TOPAS)</i>	8
<i>Computergestützten Beratung von Patienten mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik: „Individualisierte E-Health-Interventionen für Patienten mit problematischem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik in der primärmedizinischen Versorgung (ITE)“</i>	9
<i>Continuity of care among alcohol dependent patients via mobile phone SMS (CAPS)</i>	10
Studie zu Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Bewegung	12
<i>CardioPrevent im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)</i>	12
<i>Behaviorale Interventionen zur Prävention kardiovaskulärer Risikofaktoren in der Bevölkerung</i>	12
<i>Studie zur Evaluation von Zugangswegen für primärpräventive Interventionen</i>	12
<i>Pilotstudie „In Bewegung kommen – in Bewegung bleiben (IBEKO)“</i>	13
<i>Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Aktivität und gesunder Ernährung bei Patientinnen und Patienten nach Herzinfarkt im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)</i>	14
<i>Interventionen mit dem Ziel der Förderung gesunder Ernährung im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)</i>	15
Projektverbund “Research Collaboration in Early Substance Use Intervention (EARLINT)”	16
Epidemiologische Arbeiten	19
<i>Pathologisches Glücksspielen und Epidemiologie (PAGE): Entstehung, Komorbidität, Remission und Behandlung</i>	19
<i>Erfassung des Bedarfes für Suchtprävention an berufsbildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns: „Fit für den Job: Prävention von Suchtproblemen für Schüler berufsbildender Einrichtungen“</i>	20
<i>Verhaltens-attributable Mortalität</i>	20
<i>Study of Health in Pomerania (SHIP)</i>	21
Weitere wissenschaftliche Arbeiten	22
Lehre	24

Vorwort

Ein Fokus der Forschungsarbeiten des Institutes liegt in der Prävention. Die Studien zur Prävention zielen grundsätzlich auf Bevölkerungen. Die in den einzelnen Projekten untersuchten Interventionen erfolgen in Bevölkerungsstichproben mit dem Ziel der Reduktion von gesundheitsriskanten Verhaltensweisen. Neben den Arbeiten zu Beratung bei Tabakrauchen und gesundheitsriskantem Alkoholkonsum wurden im Jahr 2016 Studien zur Rekrutierung von Stichproben aus Arztpraxen, Job-Centers sowie aus einer gesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt. An der Entwicklung von Interventionen der Motivierung zu mehr körperlicher Bewegung wurde im Rahmen des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung weiter gearbeitet.

Interventionsstudien, in denen unsere EDV-Expertensystem-Technologie eingesetzt wird, führten wir im Berichtsjahr fort. Dazu zählt ein Projekt unserer Kooperationspartner aus der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Greifswald (Continuity of care among alcohol dependent patients via mobile phone SMS, CAPS).

Ein neues Projekt zu komorbiden Störungen bei gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und Depression wurde in einem Verbund mit Kollegen aus Lübeck und Tübingen vorbereitet. Die Vorstudie wurde mit ersten Patientenbefragungen begonnen. Ein weiteres neues Projekt soll helfen, den Konsum psychotroper Substanzen unter Berufsschülerinnen und -schülern in Mecklenburg-Vorpommern zu schätzen. Es kann damit der Entwicklung von Präventionsansätzen dienen.

Über diese Aktivitäten hinaus wurden in mehreren kleineren Studien Datenanalysen zur Mortalitätsentwicklung in Deutschland durchgeführt. Sie bieten vielfältige Analysemöglichkeiten zum Mangel an Leistungen der Prävention chronischer Krankheiten in Deutschland.

Im Jahr 2016 wurden am Institut für Sozialmedizin und Prävention insgesamt 14 Forschungsprojekte bearbeitet. Förderer waren die Bundesländer, das Bundesministerium für Bildung und Forschung, das Bundesministerium für Gesundheit, die Deutsche Forschungsgemeinschaft, die Deutsche Krebshilfe und das Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern.

Am Institut arbeiteten im Berichtsjahr 17 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie waren an der Publikation von 22 wissenschaftlichen Arbeiten beteiligt, davon 15 peer reviewed-Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, von ihnen 13 englischsprachig. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Berichtsjahr an 30 wissenschaftlichen Präsentationen beteiligt, davon 26 Vorträge und 4 Poster. Die Arbeiten sind unter <http://www.medizin.uni-greifswald.de/prevention> zu finden.

Arbeitsbereich Prävention

Ziel der Projekte ist die Entwicklung von bevölkerungswirksamen Interventionen bei gesundheitsriskantem Verhalten. Die Interventionen sollen möglichst große Gruppen von Menschen mit gesundheitsriskantem Verhalten erreichen und bei ihnen Wirksamkeit zeigen. Durchgeführt werden Projekte mit Kurzinterventionen zur Beendigung von Tabakrauchen, gesundheitsriskantem Alkoholkonsum, Bewegungsmangel und Überernährung. Die Interventionen bestehen insbesondere aus Motivierender Gesprächsführung oder individualisierten Rückmeldebrieffen an die Interventionsteilnehmer. Die Rückmeldebriefe werden mit Hilfe von Computer-Expertensystemen automatisiert erstellt. Sie gleichen von den Teilnehmern eingehende Informationen mit Wissensbasen ab und generieren daraufhin individualisierte Rückmeldungen aufgrund theoretisch fundierter Regeln. Wirksamkeitsnachweise sind in bisherigen Arbeiten am Institut gelungen. In einem zweiten Entwicklungsschritt wurden in einzelnen Projekten Strategien der Implementierung zuvor als wirksam belegter Interventionen analysiert. Unterschiedliche Orte der Intervention, z. B. Einrichtungen für Arbeitsvermittlung, Krankenhäuser oder Arztpraxen, sowie unterschiedliche Kommunikationskanäle, z. B. Mobiltelefone, wurden untersucht. Die Projekte sind in internationale und nationale Kooperationen eingebunden, insbesondere im Rahmen des Forschungsverbundes zur Frühintervention bei gesundheitsriskantem Verhalten (EARLINT). Die Arbeiten im Rahmen des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK) werden gemeinsam mit der Klinik für Innere Medizin B und weiteren Kooperationspartnern durchgeführt. Im Rahmen des DZHK übernehmen die Greifswalder Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Aufgaben der Forschung zur Optimierung von Interventionen zur Verhaltensänderung mit dem Ziel der Reduktion kardiovaskulärer Ereignisse.

Die einzelnen Projekte sind im Folgenden dargestellt.

Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Beendigung von Tabakrauchen

Du & Ich ohne Rauch (DORA)

Förderer: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeitraum: 24.09.2012 - 31.12.2013

In Schwangerschaftsberatungsstellen besteht die Gelegenheit, Frauen auf gesundheitsrelevante Themen wie z. B. das Rauchen anzusprechen. Als praktikabel und wirksam haben sich in diesem Zusammenhang Kurzberatungsansätze erwiesen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Schwangerschaftsberatungsstellen Mecklenburg-Vorpommerns wurden im Rahmen von Workshops fortgebildet. Über einen Zeitraum von sechs Monaten wurde prospektiv deren Beratungsaktivität erfasst.

Vortrag nach Anmeldung

1. Ulbricht S, Meyer C, Müller L & John, U. Motivierung zur Tabakabstinenz in Schwangerschaftsberatungsstellen - Ergebnisse einer einmaligen Kurzberatung in der Routine. Deutscher Suchtkongress. Berlin, 05. - 07.09.2016.

Reduzierung von Schwangerschaftsabbrüchen (EvaKon)

Förderer: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeitraum: 01.11.2013 – 31.12.2015

Die finanziellen Aufwendungen des Landes Mecklenburg-Vorpommern für die Kostenerstattung von Schwangerschaftsabbrüchen sind hoch. Zudem liegt die Anzahl der Schwangerschaftsabbrüche bei Frauen zwischen 20 und 35 Jahren in Mecklenburg Vorpommern über dem Bundesdurchschnitt. Ziel des Projektes ist zu untersuchen, ob durch eine Kostenübernahme für Kontrazeptiva bei Frauen dieser Altersgruppe, die zudem Leistungen nach SGB II oder SGB XII beziehen, ungewollte Schwangerschaften reduziert werden können. Über den Zeitraum vom 01.11.2013 bis 30.10.2014 wurde eine Auswahl verschreibungspflichtiger Kontrazeptiva (Pille, Hormonspirale, Kupferspirale, hormoneller Verhütungsring) in zwei Modellregionen (Schwerin, Landkreis Demmin) über 12 Monate kostenfrei abgegeben. Die gewonnenen Daten sollen zeigen, ob aus dieser Maßnahme Veränderungen in der Wahl der Verhütungsmethode resultieren und ob damit Schwangerschaftsabbrüche reduziert werden können. Einen weiteren Untersuchungsschwerpunkt bildet die Frage, welche anspruchsberechtigten Frauen mit dem Angebot des Modellprojekts erreicht wurden. Dazu wurden im Zeitraum 01.07. bis 01.10.2015 vor den Jobcentern der Modellregionen Frauen mit Bezug von Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch systematisch angesprochen und per Fragebogen zu ihrem aktuellen Verhütungsverhalten sowie Gründen für die Nichtinanspruchnahme der Modellprojektleistungen befragt. Um Einblicke in das Verhütungsverhalten im Verlauf der fertilen Lebensphase zu gewinnen und Näheres über Faktoren zu erfahren, die Familienplanung maßgeblich beeinflussen, wurden vertiefende Gespräche mit Modellprojektteilnehmerinnen geführt.

Artikel in Zeitschriften ohne peer review

1. Ulbricht S. Reduzierung von Schwangerschaftsabbrüchen in Mecklenburg-Vorpommern- Ein Modellprojekt. Forum- Sexualaufklärung und Familienplanung. Forum Sexualaufklärung und Familienplanung. 2016;1:14-15.

Vortrag nach Einladung

1. Ulbricht S. Modellprojekt „Reduzierung von Schwangerschaftsabbrüchen in M-V. Fachkongress: Schwanger in Mecklenburg-Vorpommern!? Familienplanung auf dem Prüfstand. Rostock, 31.05.2016.

Studien zu Interventionen mit dem Ziel der Reduktion gesundheits-riskanten Alkoholkonsums

Die Bedeutung der Vermittlungsform für Alkoholinterventionen: PErsönlich versus COmputerisiert (PECO)

Förderer: Deutsche Krebshilfe

Förderzeitraum: 01.11.2010 – 31.09.2014

Ziel ist die Identifikation einer effektiven Beratungsform zur Vermeidung alkohol-attributabler Krebserkrankungen. Dabei steht die Untersuchung der Bedeutung persönlicher versus computerisierter Vermittlung von Informationen in Beratungen zum Alkoholkonsum im Vordergrund. Mittels eines computerisierten Fragebogen-Screenings wurden Allgemeinkrankenhauspatienten mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum rekrutiert. Die Studienteilnehmer werden mittels Randomisierung nach Zeitfenster einer von drei Studiengruppen zugeordnet. Die Beratungen unterscheiden sich lediglich in ihrer Vermittlungsform „persönlich“ versus „computerisiert“, nicht jedoch in ihrem Inhalt. Beide Teilnehmergruppen erhalten jeweils drei Beratungen.

Langfristige Effekte persönlicher und computerisierter Alkoholinterventionen bei Allgemeinkrankenhauspatienten (PECO-L)

Förderer: Deutsche Krebshilfe

Förderzeitraum: 01.11.2013 – 31.03.2016

Bei Studien zur Motivierung treten Effekte der Verhaltensänderung evtl. erst im Laufe längerer Zeit nach Intervention ein. Ziel ist die Untersuchung der Frage, ob Interventionseffekte aus PECO auch über einen Zeitraum von 24 Monaten nach Intervention nachweisbar seien. In dieser Zeit können besonders motivationale Veränderungen stattfinden, die erst nach Jahren zum Entstehen neuen Verhaltens führen.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Freyer-Adam J, Baumann S, Haberecht K, Tobschall S, Schnuerer I, Bruss K, Bandelin E, John U, Gaertner B. In-person and computer-based alcohol interventions at general hospitals: reach and retention. Eur J Public Health. 2016;26(5):844-849.

Vorträge nach Anmeldung

1. Baumann S, Gaertner B, Haberecht K, Bischof G, John U & Freyer-Adam J. Alcohol use problem severity moderates the efficacy of in-person versus computer-based brief alcohol intervention at general hospitals. 13th Annual Conference of the International Network on Brief Interventions for Alcohol and Other Drugs. Lausanne, Schweiz, 22. - 23.9.2016.

2. Freyer-Adam J, Baumann S, Haberecht K, Schnuerer I, Bischof G, Meyer C, Rumpf H-J, John U & Gaertner B. Do brief alcohol interventions improve self-reported health and mental well-being among general hospital inpatients? 2-year results from the randomized controlled trial PECO. 13th Annual Conference of the International

Network on Brief Interventions for Alcohol and Other Drugs. Lausanne, Schweiz, 22. - 23.9.2016.

3. Freyer-Adam J, Baumann S, Haberecht K, Schnuerer I, Bischof G, Meyer C, Rumpf H-J, John U & Gaertner B. Verbessern Interventionen zur Alkoholkonsumreduktion auch psychische und physische Gesundheit bei Krankenhauspatienten? 2-Jahres-Ergebnisse der randomisierten Kontrollgruppenstudie PECO. 9. Deutscher Suchtkongress. Berlin, 05. - 07.09.2016.

4. Freyer-Adam J, Baumann S, Haberecht K, Tobschall S, Bischof G, John U & Gaertner B. Do in-person and computer-based brief alcohol interventions reduce alcohol use among general hospital inpatients after 2 years? Results from the randomized controlled trial PECO. 7. Konferenz der European Society of Prevention Research (EUSPR). Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

Forschungspreis

1. Freyer-Adam J. Best Abstract Award, 13th Annual Conference International Network on Brief Interventions for Alcohol & Other Drugs. Lausanne, Schweiz. 22. - 23.9.2016.

Betreuung Promotion

1. Freyer-Adam J. Promotion von Baumann S. Testing a stage and a non-stage tailored model as frameworks for understanding longitudinal drinking patterns in individuals with unhealthy alcohol use. Universitätsmedizin Greifswald

Betreuung Masterarbeit

1. Freyer-Adam J. Masterarbeit von Wagner, H. Veränderung motivationaler Konstrukte nach Alkoholkonsumreduktionsintervention bei Krankenhauspatienten. Institut für Psychologie, Universität Greifswald.

Überprüfung einer Intervention bei Arbeitssuchenden mit riskantem Alkoholkonsum (TOPAS)

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Förderkennzeichen: FR 2661/1-1

Förderzeitraum: 01.02.2008 – 30.01.2010

Ziel war herauszufinden, welche Bestandteile führender psychologischer Veränderungsmodelle für Inhalte von individualisierten Beratungsbrieffen geeignet seien. Im Zentrum der Untersuchung stand das Stadienkonzept, welches auf der Annahme basiert, dass Menschen sich in Motivationsstadien einer Verhaltensänderung unterscheiden. Demzufolge wären stadienspezifische Interventionen erforderlich. Die Stichprobe bildeten Arbeitssuchende in Arbeitsvermittlungseinrichtungen. Das Projekt wird in Kooperation u. a. mit der Arbeitsagentur und Arbeitsgemeinschaft Stralsund durchgeführt.

Vorträge nach Anmeldung

1. Haberecht K, Baumann S, Gaertner B, Bischof G, John U & Freyer-Adam J. Do computer- and theory-based brief alcohol interventions among unemployed people with at-risk alcohol use decrease unemployment after 15 months. European Society for Prevention Research Conference. Berlin, 31.10. - 02.11.2016.
2. Haberecht K, Baumann S, Schnuerer I, Bischof G, Gaertner B, John U & Freyer-Adam J. Senken Kurzinterventionen zur Reduktion gesundheitsriskanten Alkoholkonsums Arbeitslosigkeit? 15-Monats-Ergebnisse der randomisierten Kontrollgruppenstudie TOPAS. 9. Deutscher Suchtkongress. Berlin, 05. - 07.09.2016.

Poster

1. Haberecht K, Baumann S, Gaertner B, John U & Freyer-Adam J. Do socio-economic factors explain variations of heavy drinking over the course of the week among job-seekers with at-risk alcohol use? European Society for Prevention Research Conference. Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

Computergestützte Beratung von Patienten mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik: „Individualisierte E-Health-Interventionen für Patienten mit problematischem Alkoholkonsum und depressiver Symptomatik in der primärmedizinischen Versorgung (ITE)“

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderkennzeichen: 01EE1406F

Förderzeitraum: 01.02.2015 - 31.01.2019

Depressive Symptome treten häufig im Zusammenhang mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum auf und interagieren mit diesem. Neuere Forschung zeigt, dass hoch individualisierte Beratung durch computergestützte Interventionen eine zeit- und kostengünstige Alternative zur ärztlichen Kurzberatung darstellt. Interaktionen mit entsprechenden Expertensystemen können über Printmaterialien, E-Mail, Internet oder SMS erfolgen. Das Ziel der vorliegenden Studie ist, die Wirksamkeit bestehender computergestützter Beratungssysteme zum Alkoholkonsum für die Zielgruppe der Patienten mit gleichzeitig depressiver Symptomatik zu verbessern. Entsprechende Interventionssysteme für unausgelesene Patientenpopulationen liegen bisher nicht vor. Ziele des Vorhabens sind: (1) die Entwicklung einer E-Health-Intervention für gesundheitsriskant Alkohol konsumierende konsekutive primärmedizinische Patienten mit depressiver Symptomatik, (2) die Verbesserung der Interventionsakzeptanz und Anwenderfreundlichkeit basierend auf qualitativen Daten und Prozessdaten, (3) Entwicklung und Testung von Forschungsprozeduren und SOPs für eine klinische Studie zum Wirksamkeitsnachweis mit multizentrischer Patientenrekrutierung, zentraler Interventionsbereitstellung und zentralen EDV-Strukturen, (4) der Nachweis potentieller Interventionseffekte durch eine Proof-of-Concept-Studie in Allgemeinarztpraxen und im Allgemeinkrankenhaus.

Die Intervention wird im Rahmen des Projektes entwickelt und in mehreren Schritten unter Beteiligung der Zielgruppe optimiert. Hierzu wird eine erste Studie zur Interventionsverbesserung mit 40 Patienten und eine zweite randomisierte Studie mit 120 Patienten durchgeführt. Die Methoden der ersten Studie umfassen die Erhebung von

Prozessparametern und Fokusgruppen. Die zweite Studie umfasst eine Nachuntersuchung der Patienten 12 Monate nach Interventionseinschluss. Die Durchführung des Projektes erfolgt in Kooperation mit weiteren Studienzentren an den Universitäten Lübeck (PD Dr. Hans-Jürgen Rumpf) und Tübingen (Prof. Dr. Anil Batra). Weiterhin ist das Projekt eingebettet in das Konsortium „Addiction: Early Recognition and Intervention Across the Lifespan (AERIAL)“ (Sprecher Prof. Dr. Andreas Heinz).

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Krause K, Gürtler D, Bischof G, Rumpf HJ, Lucht M, John U, Meyer C. Computergestützte Interventionen bei depressiven Symptomen. Eine Übersicht zu verfügbaren und evidenzbasierten Angeboten. Zeitschrift für Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie. 2016;64(2):121-131.

Vorträge nach Anmeldung

1. Meyer C, Poser J, Krause K, Guertler D, Freyer-Adam J, Ulbricht S, Bischof G, Rumpf H-J, Batra A, Stiegler A, Baumann S & John U. Latent pattern of health risk factors in relation to depressive symptoms among primary care patients. 7. Konferenz der European Society of Prevention Research (EUSPR). Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

2. Meyer C, Gürtler D, Krause K, Freyer-Adam J, Ulbricht S, Bischof G, Rumpf H-J, Batra A, Lucht M & John U. Computergestützte Beratung von Patienten mit gesundheitsriskantem Alkoholkonsum und depressiven Symptomen: Interventionsentwicklung und Ergebnisse einer Pilotstudie in der primärmedizinischen Versorgung, Deutscher Suchtkongress. Berlin, 05. - 07.09.2016.

Poster

1. Krause K, Guertler D, Freyer-Adam J, Ulbricht S, Bischof G, Rumpf H-J, Batra A, Stiegler A, Lucht M, John U & Meyer C. A computer-based intervention for primary care patients with at-risk alcohol consumption and depressive symptoms: results from a pilot study. 7. Konferenz der European Society of Prevention Research. Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

2. Krause K, Lewin S, Guertler D, Bischof A, Bischof G, Rumpf H-J, John U & Meyer C. The association of brooding with the severity of gambling related problems and its remission. 7. Konferenz der European Society of Prevention Research. Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

Continuity of care among alcohol dependent patients via mobile phone SMS (CAPS)

Förderer: Deutsche Forschungsgemeinschaft

Förderkennzeichen: LU 849/2-1

Förderzeitraum: 01.04.2011 - 31.03.2014

Ziel des von Prof. Lucht, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Greifswald am Hanse-Klinikum Stralsund, geleiteten Projektes ist

die Prüfung der Wirksamkeit einer Mobiltelefon-basierten Intervention bei Patienten mit Alkoholproblemen, die aus stationärer Entzugsbehandlung entlassen wurden. Die in einer randomisierten Kontrollgruppenstudie getestete Intervention besteht in regelmäßigen automatisierten Kontaktierungen der Patienten via SMS. Die Patienten haben die Möglichkeit, über Mobiltelefon ein Gespräch mit einem Therapeuten anzufordern. Vom Institut für Sozialmedizin und Prävention werden die Technologie für die automatisierten Kontaktierungen von Patienten bereitgestellt sowie Baseline- und Follow-up-Befragungen der Studienteilnehmer durchgeführt. Im Jahr 2015 wurden Daten erhoben und analysiert.

Studie zu Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Bewegung

CardioPrevent im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)

Behaviorale Interventionen zur Prävention kardiovaskulärer Risikofaktoren in der Bevölkerung

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Förderzeitraum: 01.01.2015 - 31.12.2018

Das Projekt ist seit 2011 Teil des Forschungsschwerpunktes CARDIO-PREVENT am Standort Greifswald. Ein Ziel von CardioPrevent ist die Entwicklung von Interventionen zur Prävention kardiovaskulärer Ereignisse in Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin B sowie weiteren Einrichtungen der Universitätsmedizin Greifswald. Die Interventionen sollen Personen adressieren, die u. a. übergewichtig sind, und zur Steigerung körperlicher Bewegung motivieren. Das Arbeitsprogramm umfasst u. a. Pilotstudien mit Rekrutierungen von Studienteilnehmern in Bevölkerungssettings und auf kardiologischen Stationen. Grundlegenden Daten für Interventionen der Motivierung zu körperlicher Bewegung werden erhoben. Es werden Auswirkungen von Lebensstiländerungen auf die Entstehung und das Fortschreiten kardiovaskulärer Erkrankungen untersucht. Die nachfolgend beschriebenen Projekte bilden Arbeitspakete in diesem Forschungsschwerpunkt.

Studie zur Evaluation von Zugangswegen für primärpräventive Interventionen

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Förderzeitraum: 01.01.2013 - 31.12.2014

Ein systematisches und hochstandardisiertes kardiovaskuläres Screening- und Untersuchungsprogramm hinsichtlich kardiovaskulärer Risikofaktoren, z.B. Übergewicht, Bewegungsmangel, Hypertonie, Tabakrauchen, wurde in der 40- bis 75-jährigen Bevölkerung jeweils über einen Zeitraum von sechs Monaten in Hausarztpraxis, Jobcenter (Alter 40 bis 65 Jahre) und bei Versicherten einer Krankenkasse (Barmer GEK) realisiert. Das Programm beinhaltete eine EDV-gestützte Befragung, eine Blutdruckmessung sowie eine Blutentnahme im Rekrutierungssetting. Probanden mit einem als erhöht definierten kardiovaskulären Risikoprofil (Alter \geq 40 Jahre, Übergewicht, Hypertonie, Tabakrauchen), jedoch ohne anamnestisch eruierte kardiovaskuläre Ereignisse, z.B. Myokardinfarkt, Schlaganfall, PAVK, wurden zu einer erweiterten klinischen Phänotypisierung, u.a. Spiroergometrie, EKG, standardisierte Somatometrie, Entnahme von Blut und Urin, in das DZHK-Untersuchungs- und Trainingszentrum eingeladen.

Publikation ohne Peer-Review

1. Ulbricht S, Weymar F, Voigt L, Ullrich A, John U. Körperliche Aktivität und Reduktion von Sitzzeiten im Alltag. *Magazin Hochschulsport*. 2016:4.

Buchbeitrag

1. Ulbricht S. Proaktives Screening- und Untersuchungsprogramm zur Prävention kardiovaskulärer Erkrankungen. In: Dienstbühl I, Stadeler M, Scholle H, Hrsg. Prävention von arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren und Erkrankungen: Verlag Bussert & Stadeler; 2016:33-38.

Pilotstudie „In Bewegung kommen – in Bewegung bleiben (IBEKO)

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderzeitraum: 01.01.2015 - 31.12.2016

Ziel dieser Pilotstudie war es, die Machbarkeit einer Kurzintervention mit dem Ziel der Bewegungsmehrung und Reduktion von Sitzzeiten in der Freizeit in der 40- bis 65-jährigen Bevölkerung zu untersuchen. Es wurde eine Zufallsstichprobe aus den Samples der kontaktbereiten Probanden der Zugangswegestudie gezogen, die keine anamnestisch eruierten kardiovaskulären Ereignisse berichtet hatten, z.B. Myokardinfarkt, Schlaganfall, PAVK.

Teilnehmende der Interventionsgruppe erhielten zu drei Zeitpunkten jeweils individualisierte Rückmeldungen. Diese Rückmeldungen basierten auf individuellen Angaben der Studienteilnehmer zu motivationalen Aspekten ihres Bewegungs- und Sitzverhaltens. Teilnehmende der Kontrollgruppe erhielten keine Rückmeldungen zu ihren Angaben. Primäres Outcome der Studie ist die Adhärenz in Bezug auf die Intervention und die Assessments, einschließlich der Akzelerometriemessung nach 12 Monaten.

Vorträge nach Anmeldung

1. Baumann S, Groß S, Voigt L, Ullrich A, Weymar F, Schwaneberg T, Dörr M, Meyer C, John U & Ulbricht S. Does accelerometer wearing bias physical activity data? Trending in time series of physical activity measured by accelerometry as an indicator of measurement reactivity. European Society for Prevention Research (EUSPR) Conference. Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

2. Voigt L, Ullrich A, Baumann S, Weymar F, John U & Ulbricht S. Physical activity and sedentary behavior in leisure time in 42-65 aged apparently healthy adults. Seventh European Society for Prevention Research (EUSPR) Conference. Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

Vortrag nach Einladung

1. Ulbricht S, Voigt L, Weymar F, Ullrich A, Meyer C & John U. In Bewegung kommen - in Bewegung bleiben. Fachtagung „Bewegungsförderung von Studierenden in der Lebenswelt Hochschule“. Hannover, 14.12.2016.

Poster

1. Ullrich A, Voigt L, Baumann S, Weymar F, Guertler D, John U, Doerr M & Ulbricht S. Determinants of non-participation in a behaviour change intervention study in apparently healthy individuals aged 42-65 years. Seventh European Society for Prevention Research (EUSPR) Conference, Berlin, 31.10. - 02.11.2016.

Interventionen mit dem Ziel der Förderung körperlicher Aktivität und gesunder Ernährung bei Patientinnen und Patienten nach Herzinfarkt im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderzeitraum: 01.06.2015 – 31.01.2016

Das Projekt „Entwicklung einer Intervention zu Altersbildern bei Patientinnen und Patienten ≥ 60 Jahre mit koronarer Herzerkrankung“ ist ein Teilprojekt des Forschungsprogramms „Interventionsentwicklung“ des Deutschen Zentrums für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK). Die Studie ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Sozialmedizin und Prävention der Universitätsmedizin Greifswald und des Instituts für Psychogerontologie der Universität Erlangen-Nürnberg.

Eine schriftliche Befragung von Patientinnen und Patienten der Zielgruppe dient der Exploration von Altersstereotypen, subjektivem Wohlbefinden, Gesundheitsverhalten (Bewegung, Ernährung, Rauchen) sowie der Ressourcen in Zusammenhang mit der Krankheitsbewältigung und dem Prozess des Älterwerdens. Die Rekrutierung erfolgte über Einrichtungen der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung und Rehabilitation (z. B. Hausarztpraxen, internistische Praxen, Rehabilitationsklinik). Auf Basis der Ergebnisse erfolgt in einem zweiten Schritt die Entwicklung einer Intervention zu Altersbildern und deren Evaluation in zwei Gesprächsgruppen. In einer Folgestudie wird die Intervention in ein Programm zur Steigerung der körperlichen Aktivität bei Patientinnen und Patienten mit koronarer Herzerkrankung integriert und evaluiert.

Interventionen mit dem Ziel der Förderung gesunder Ernährung im Deutschen Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung (DZHK)

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung

Förderzeitraum: 16.07.2015 – 15.02.2016

“Entwicklung von Elementen der Intervention zur Ernährung mit Unterstützung durch Motivierende Gesprächsführung” in Zusammenarbeit mit PD Dr. oec. troph. Birgit-Christiane Zyriax, Präventionsmedizin im Universitäts-Herzzentrum, Universitätskrankenhaus Eppendorf in Hamburg.

Vortrag nach Einladung

1. Freyer-Adam J, Ulbricht S, Lehnert K, Zyriax, BC. Ernährungsintervention und motivierende Gesprächstechniken bei Patienten mit koronarer Herzkrankheit. Ernährung 2016. 15. Dreiländertagung der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM) in Kooperation mit der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft Klinische Ernährung (AKE) und der Gesellschaft für Klinische Ernährung der Schweiz (GES-KES), 16. Jahrestagung 2016, des Berufsverbandes Oecotrophologie e.V. (VDOE), 17. Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Ernährungsmediziner e.V. Dresden, 09. - 11.06.2016.

Projektverbund “Research Collaboration in Early Substance Use Intervention (EARLINT)”

Förderer: Bundesministerium für Bildung und Forschung
Förderkennzeichen: 01 EB 0120 / 01 EB 0420
Förderzeitraum: 01.10.2001 - 31.03.2009

Förderer: Sozialministerium des Landes Mecklenburg-Vorpommern
Förderkennzeichen: IX 311a 406.68.43.05 (EARLINT-Koordinationsstelle)
Förderzeitraum: 01.10.2000 - 31.12.2007
Förderkennzeichen: IX 320b-406.68.43/05 (Expertensystem-Intervention zur Rauchbeendigung bei Jugendlichen, stopp.net 2)
Förderzeitraum: 01.05.2005 - 31.12.2005

Die Projekte des Arbeitsbereiches Prävention arbeiten in dem Forschungsverbund EARLINT zusammen (Sprecher: Prof. Dr. Christian Meyer, Institut für Sozialmedizin und Prävention). In EARLINT sollen der Austausch von Expertise in Projektplanung und -durchführung erhöht und die Qualität des Forschungsprozesses verbessert werden. Inhaltliches Ziel von EARLINT ist es, Ansätze zur verhaltenszentrierten Sekundärprävention von Erkrankungen und Todesfällen zu entwickeln. Die Interventionen wurden in unterschiedlichen Settings durchgeführt, u. a. in Arztpraxen, Zahnarztpraxen, Krankenhäusern, in Schulen und Einrichtungen der Arbeitsvermittlung. Die Methoden schließen überwiegend randomisierte Kontrollgruppendesigns ein. Verglichen wurden unterschiedlich aufwändige Beratungsmethoden, die für eine Implementierung in der medizinischen Versorgung sowie weiteren Einrichtungen geeignet sind. An dem Verbund waren das Institut für Sozialmedizin und Prävention der Universität Greifswald und die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Lübeck sowie einzelne Mitarbeiter aus weiteren wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligt. Aus dem Forschungsverbund EARLINT sind bisher 193 Publikationen hervorgegangen, davon 141 peer reviewed Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften, unter ihnen 90 englischsprachige.

Arbeiten aus EARLINT über die zuvor genannten Projekte hinaus

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Bischof G, Iwen J, Freyer-Adam J, Rumpf HJ. Efficacy of the Community Reinforcement and Family Training for concerned significant others of treatment-refusing individuals with alcohol dependence: A randomized controlled trial. *Drug Alcohol Depend.* 2016;163:179-185.
2. Meyer C, Ulbricht S, Haug S, Broda A, Bischof G, Rumpf HJ, John U. Motivating smokers to quit using computer-generated letters that target either reduction or cessation: A population-based randomized controlled trial among smokers who do not intend to quit. *Drug Alcohol Depend.* 2016;166:177-186.

Vorträge nach Einladung

1. Dörr M & Ulbricht S. Auf Herz und Kreislauf achten. Gesundheitstag 2016, Energiewerke Nord GmbH. Lubmin, 21.09. 2016.

2. John U. Chronische Krankheiten durch Gesundheitsförderung und Prävention vermeiden. Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung. Berlin, 18.04.2016.
3. John U. Perspektiven von Prävention und frühen Interventionen bei Suchtverhalten. Fachtagung Suchthilfe. Torgelow, 30.05.2016.
4. John U. Präventionsforschung in Deutschland. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention. Essen, 16.09.2016.
5. John U. Chronische Krankheiten durch Gesundheitsförderung und Prävention vermeiden. Landesvereinigung für Gesundheit. München, 14.12.2016.
6. John U, Hanke M, Freyer-Adam J, Meyer C, Ulbricht S & Rumpf H-J. Trends tabak- oder alkohol-attributabler Mortalität und Prävention chronischer Krankheiten in Deutschland. Deutscher Suchtkongress. Berlin, 05. - 07.09.2016.
7. Ulbricht S. Herz-Kreislauf-Prävention vor Ort. Thematische Fortbildung der Leistungserbringer in den KPZ der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe Thüringen und Sachsen. Erfurt, 18.10.2016.

Buch

1. Baumann S. Testing a stage and a non-stage tailored model as frameworks for understanding longitudinal drinking patterns in individuals with unhealthy alcohol use; 2016. URN: urn:nbn:de:gbv:9-002476-6; URL: <http://ub-ed.ub.uni-greifswald.de/opus/volltexte/2016/2476/>

Vorträge nach Anmeldung

1. Dörr M, Ulbricht S, Meyer C & John U. Ausgestaltung und Akzeptanz motivationsfördernder Programme zur Steigerung körperlicher Aktivität für Menschen mit und ohne kardiovaskuläre Erkrankungen. Hauptstadttagung, Berlin, 08. - 10.06.2016.
2. Meyer C, Weichert G, Baumann S, Batra A, Rumpf H-J & John, U. Psychopathologische Merkmale von Tabakrauchern: Eine Latente Klassenanalyse, Deutscher Suchtkongress, Berlin, 05. - 07.09.2016.

Leitung von Symposien

1. Meyer C. Deutscher Suchtkongress: Symposium „Psychophysiologische und psychopathologische Aspekte der Tabakabhängigkeit“, Berlin, 05. - 07.09.2016.
2. Meyer C. Deutscher Suchtkongress: Symposium “E-Mental-Health bei Alkoholgebrauchsstörungen“, Berlin, 05. - 07.09.2016.

Wissenschaftliche Kooperationen

Centre for Physical Activity Studies (CPAS) in Rockhampton, Australien; Research Centre for Prevention and Health in Glostrup, Dänemark; Schweizer Institut für

Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich, Schweiz; Abteilung für Epidemiologie und Gesundheitsberichterstattung, Robert Koch-Institut Berlin

Übersetzung von Manualen

1. Freyer-Adam J & Zimmer V. Übersetzung: Moyers, T.B., Manuel, J.K., & Ernst, D. (2014). Motivational Interviewing Treatment Integrity Coding Manual 4.2.1. deutsche Version. <http://www2.medizin.uni-greifswald.de/prevention/publikationen/>

Epidemiologische Arbeiten

Pathologisches Glücksspielen und Epidemiologie (PAGE): Entstehung, Komorbidität, Remission und Behandlung

Förderer: Innen-, Gesundheits- und Sozialressorts der Länder der Bundesrepublik Deutschland

Förderzeitraum: 01.12.2009 – 28.02.2011

Ziele der Studie sind u. a. Analysen von Aspekten der Impulsivität bei Sucht und psychischen Störungen mittels bevölkerungsbasierter Daten. Die Arbeiten sollen auch einen Beitrag zur Verbesserung von Hilfen für Menschen mit pathologischem Glücksspielen leisten. Dazu wurde ein Studienkonzept realisiert, das problematische und pathologische Glücksspieler als heterogene Bevölkerungsgruppe möglichst vollständig abbildet.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Bischof A, Meyer C, Bischof G, John U, Wurst FM, Thon N, Lucht M, Grabe HJ, Rumpf HJ. Type of gambling as an independent risk factor for suicidal events in pathological gamblers. *Psychol Addict Behav.* 2016;30(2):263-269.
2. Hillemacher T, Frieling H, Buchholz V, Hussein R, Bleich S, Meyer C, John U, Bischof A, Rumpf HJ. Dopamine-receptor 2 gene-methylation and gambling behavior in relation to impulsivity. *Psychiatry Res.* 2016;239:154-155.
3. Lang M, Lemenager T, Streit F, Fauth-Buhler M, Frank J, Juraeva D, Witt SH, Degenhardt F, Hofmann A, Heilmann-Heimbach S, Kiefer F, Brors B, Grabe HJ, John U, Bischof A, Bischof G, Volker U, Homuth G, Beutel M, Lind PA, Medland SE, Slutske WS, Martin NG, Volzke H, Nothen MM, Meyer C, Rumpf HJ, Wurst FM, Rietschel M, Mann KF. Genome-wide association study of pathological gambling. *Eur Psychiatry.* 2016;36:38-46.
4. Zadra S, Bischof G, Besser B, Bischof A, Meyer C, John U, Rumpf HJ. The association between Internet addiction and personality disorders in a general population-based sample. *J Behav Addict.* 2016;5(4):691-699.

Wissenschaftliche Kooperationen

Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald am Hanseklinikum Stralsund, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität Lübeck, AHG Klinik Schweriner See Lübstorf, Institut für Psychologie und Kognitionsforschung der Universität Bremen, Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Salzburg, Radboud University Nijmegen, Behavioural Science Institute, Institut für Recht der Wirtschaft der Universität Hamburg, Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung Zürich, Genetische Epidemiologie in der Psychiatrie und Klinik für Psychiatrie, Sozialpsychiatrie und Psychotherapie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim.

Erfassung des Bedarfes für Suchtprävention an berufsbildenden Schulen Mecklenburg-Vorpommerns: „Fit für den Job: Prävention von Suchtproblemen für Schüler berufsbildender Einrichtungen“

Förderer: Ministerium für Arbeit, Gleichstellung und Soziales Mecklenburg-Vorpommern

Förderzeitraum: 01.07.2015 – 30.06.2016

Ziel des Projektes ist die repräsentative Schätzung der Prävalenz von suchtrelevanten Konsummustern bei Schülern in berufsbildenden und -vorbereitenden Einrichtungen. Dabei werden neben den Tabak, Alkohol und Cannabis auch Glücksspielen, Internetnutzung, Smartphone-Nutzung und Computerspielen erfasst. Zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für präventive Maßnahmen werden Aspekte der Änderungsbereitschaft und Nutzungspräferenzen für Beratungsangebote analysiert. An zehn Berufsschul- und acht Produktionsschulstandorten wurden 2584 Schüler befragt. Im Rahmen des Projektes wurde eine Arbeitsgruppe etabliert, die sich aus verschiedenen mit Suchtprävention befassten Vertretern zusammensetzt (Landeskoordinierungsstelle für Suchtvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern LAKOST, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, Schulsozialarbeiter an Berufsschulen in M-V u.a.).

Vortrag nach Anmeldung

1. Meyer C, Jahnel T, Tobschall S, Ulbricht S, Freyer-Adam J, Rumpf H-J, Haug S & John U. Tabakrauchen bei Schülern beruflicher Schulen Mecklenburg Vorpommerns: Eine landesrepräsentative Querschnitterhebung, Deutscher Suchtkongress. Berlin, 05. - 07.09.2016.

Verhaltens-attributable Mortalität

Es werden Daten aus Bevölkerungssurveys analysiert, mittels derer Konstellationen von Tabakrauchen, gesundheitsriskantem Alkoholkonsum, Übergewicht und Bewegungsmangel analysiert werden. Soweit möglich werden auch Mortalitätsdaten analysiert.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. John U, Hanke M. Age- and sex-specific trends in lung cancer mortality over 62 years in a nation with a low effort in cancer prevention. Int J Environ Res Public Health. 2016;13(4):362.

Projekte, an denen Mitarbeiter des Institutes beteiligt sind

Study of Health in Pomerania (SHIP)

Ziel des Projektes, das vom Institut für Community Medicine im Rahmen des Forschungsverbundes Community Medicine durchgeführt wird, ist es, epidemiologische Analysen zu Erkrankungen und Risikofaktoren in der Region Vorpommern zu leisten sowie Daten und Biomaterialien zur Verfügung zu stellen. Die Methoden beinhalten u. a. Kohortenstudien, in denen Zufallsstichproben der erwachsenen Bevölkerung Vorpommerns untersucht werden.

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Block A, Schipf S, Van der Auwera S, Hannemann A, Nauck M, John U, Volzke H, Freyberger HJ, Dorr M, Felix S, Zygmont M, Wallaschofski H, Grabe HJ. Sex- and age-specific associations between major depressive disorder and metabolic syndrome in two general population samples in Germany. *Nord J Psychiatry*. 2016;70(8):611-620.
2. Grabe HJ, Wittfeld K, Van der Auwera S, Janowitz D, Hegenscheid K, Habes M, Homuth G, Barnow S, John U, Nauck M, Volzke H, Meyer zu Schwabedissen H, Freyberger HJ, Hosten N. Effect of the interaction between childhood abuse and rs1360780 of the FKBP5 gene on gray matter volume in a general population sample. *Hum Brain Mapp*. 2016;37(4):1602-1613.
3. Van der Auwera S, Teumer A, Hertel J, Homuth G, Volker U, Lucht MJ, Degenhardt F, Schulze T, Rietschel M, Nothen MM, John U, Nauck M, Grabe HJ. The inverse link between genetic risk for schizophrenia and migraine through NMDA (N-methyl-D-aspartate) receptor activation via D-serine. *Eur Neuropsychopharmacol*. 2016;26(9):1507-1515.

Weitere wissenschaftliche Arbeiten

Artikel in wissenschaftlichen Zeitschriften mit peer review

1. Alley S, Schoeppe S, Guertler D, Jennings C, Duncan MJ, Vandelanotte C. Interest and preferences for using advanced physical activity tracking devices: results of a national cross-sectional survey. *BMJ Open*. 2016;6(7):e011243.
2. Batra A, Petersen K, Hoch E, Andreas S, Bartsch G, Gohlke H, Jähne A, Kröger C, Lindinger P, Mühlig S, Neumann T, Pötschke-Langer M, Ratje U, Rüter T, Schweizer C, Thürauf N, Ulbricht S, Mann K. S3-Leitlinie "Screening, Diagnostik und Behandlung des schädlichen und abhängigen Tabakkonsums. *Sucht*. 2016;62(3):125-138.
3. Stanton R, Guertler D, Duncan MJ, Vandelanotte C. Agreement between activPAL3c accelerometers placed at different thigh positions. *Gait Posture*. 2016;48:230-236.

Buchbeiträge

1. John U, Hanke M, Meyer C, Freyer-Adam J. Alkohol. In: Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen, Hrsg. *Jahrbuch Sucht 2016*. Lengerich: Pabst; 2016:37-54.
2. John U, Hapke U, Rumpf HJ. SESA. Skala zur Erfassung der Schwere der Alkoholabhängigkeit. In: Geue K, Strauß B, Brähler E, Hrsg. *Diagnostische Verfahren in der Psychotherapie*. Göttingen: Hogrefe; 2016:436-439.
3. John U, Ulbricht S, Bischof G, Meyer C, Freyer-Adam J. Geschlechterunterschiede bei Krankheitsrisiken des Suchtmittelkonsums. In: Kolip P, Hurrelmann K, Hrsg. *Handbuch Geschlecht und Gesundheit*. Bern: Hogrefe; 2016:254-264.

Gutachtertätigkeiten

1. Freyer-Adam, J. Redakteur Zeitschrift *Sucht*
2. Meyer, C. Ständiges Mitglied der Redaktion der Zeitschrift *Sucht* (Assistant Editor), Schweizer National Fond zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (SNF)

Gutachten zu Zeitschriftenbeiträgen

1. Baumann, S. *Addiction*, *BMJ Open*
2. Freyer-Adam, J. *BMC Public Health*, *Sucht*
3. Meyer, C. *Addiction*, *Drug and Alcohol Dependence*, *International Journal of Public Health*, *Journal of Affective Disorders*, *Journal of Behavioral Addictions*, *Maturita*, *Sucht*

4. Ulbricht, S. BMC Family Practice, Patient education and counseling

Stipendien

1. Haberecht K. Stipendium zur Vorbereitung der Promotion über die Landesgraduiertenförderung des Landes Mecklenburg-Vorpommern "Alkoholkonsummuster und Bereitschaft zur Teilnahme an bevölkerungsbezogenen Interventionen zur Senkung gesundheitsriskanten Alkoholkonsums unter Berücksichtigung sozioökonomischer Faktoren", 01.10.2014 - 30.09.2016.

Lehre

Humanmedizin

Baumann S. Praktikum Sozialmedizin

Freyer-Adam J. Praktikum Sozialmedizin

Freyer-Adam J. Gesundheitsriskanter Alkoholkonsum: Verbreitung,
Rahmenbedingungen und Prävention

Freyer-Adam J. Ringvorlesung Community Medicine

Freyer-Adam J. Querschnittsbereich Prävention und Gesundheitsförderung

Gürtler D. Praktikum Sozialmedizin

Jahnel, T. Praktikum Sozialmedizin

John U. Präventionsforschung

John U. Grundlagen der Sozialmedizin

John U. Wissenschafts- und Doktorandenseminar

John U. Vorlesung Sozialmedizin

Krause, K. Praktikum Sozialmedizin

Meyer C. Praktikum Sozialmedizin

Meyer C. Ringvorlesung Community Medicine

Meyer C. Querschnittsbereich Prävention und Gesundheitsförderung

Meyer C. Psychologische Theorien der Verhaltensänderung in der Sozialmedizin

Meyer C. Sozialmedizinische Aspekte von Suchterkrankungen

Meyer C. Epidemiologie psychiatrischer Erkrankungen

Meyer C. Studiengang Health Care Management: Vorlesungsreihe Epidemiologie
von Suchterkrankungen

Ulbricht S. Praktikum Sozialmedizin

Ulbricht S. Interventionsentwicklung in der Prävention

Voigt L. Praktikum Sozialmedizin

Zahnmedizin

Freyer-Adam J. Vorlesung Sozialmedizin für Zahnmediziner

Meyer C. Vorlesung Sozialmedizin für Zahnmediziner

Ulbricht S. Vorlesung Sozialmedizin für Zahnmediziner

Fortbildung in der Akademie für Sozialmedizin Schwerin

John U. Theorie, Konzepte und Praxis der Prävention und Gesundheitsförderung
07.04.2016, Schwerin

Weiterbildung für Ärztinnen und Ärzte in Allgemeinmedizin

Freyer-Adam J. Aktivseminar: Einführung in Motivational Interviewing, Universitätsme-
dizin Greifswald.